

Tosender Applaus für Kerwa-Predigt in Mundart-Versen

Dekan Hacker begeisterte 17 Minuten lang – Unvergesslicher Freiluft-Gottesdienst auf dem Hannasenplatz

MISTELGAU
Von Dieter Jenß

Der Kerwa-Gottesdienst, traditionell dem Jubiläum der St.-Bartholomäus-Kirche gewidmet, ragte in diesem Jahr aus den gelungenen Feiern zurückliegender Jahrzehnte heraus. Aus mehreren Gründen.

Da war zum einen die Corona-bedingte Abhaltung auf dem Hannasenplatz. Wo sonst zur Kerwa Bierzelt, Stände und Schaukel postiert sind, nahmen auf Bierbänken und Stühlen Gläubige Platz und sorgten für ein besonderes Flair. Augen und Ohren waren vor allem auf einen Mann gerichtet, der es meisterlich verstand, 17 Minuten lang in fränkischer Mundart seine Predigt in gereimten Versen zu halten.

Der Titel lautete „Du kannst – ja, des solls werklich gehm – ganz fröh-

lich als a Heiliger lehm!“. Der Redner ist Dekan Jürgen Hacker, der für die erkrankte Pfarrerin Mareike Kraemer den Festgottesdienst hielt.

Einen wichtigen Part hatte auch der Posaunenchor Mistelgau unter Leitung von Helmut Pfaffenberger. Nicht nur, dass der seit 63 Jahren bestehende Chor für musikalische Umrahmung sorgte. Aus seinen Reihen wurden auch zahlreiche Bläserinnen für langjährige Mitwirkung geehrt. Wohlgemerkt: nur Bläserinnen. Einzige Ausnahme bildete der Chorleiter selbst. Helmut Pfaffenberger erfuhr für 40-jähriges Engagement als musikalischer Leiter besondere Anerkennung.

Erwähnenswert auch der Einsatz der Kirchenvorstände bei der Organisation. Zu nennen sind auch eine Handvoll Kerwaburschen, die dem Gottesdienst beiwohnten und



Dekan Jürgen Hacker bei seiner Kirchweihpredigt in fränkischer Mundart.
Foto: Dieter Jenß

bereits zum zweiten Mal in Folge auf das traditionelle Aufspielen und Rumspielen verzichten mussten.

Doch der Reihe nach: Eigentlich sollte 2021 aus Anlass des 600-jährigen Bestehens der St.-Bartholomäus-Kirche ein großes Jubiläumsjahr gefeiert werden – mit Konzerten, Festen und Gottesdiensten mit besonderen Gastpredigern. Wegen Corona kam es anders. Trotzdem gab es mit dem Besuch von Heinrich Bedford-Strohm, dem Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, im Juni einen Höhepunkt. Doch zurück zur Kirchweihpredigt von Hacker, gewissermaßen der zweite Höhepunkt im Jahr.

Zu Beginn stellte er einen besonderen Bezug zu Mistelgau her, dem Heimatort seiner Großeltern. Hier

ist sein Vater aufgewachsen, der durch Heirat nach Heinersreuth kam. All dies brachte der Dekan im ersten Vers zum Ausdruck. „Wall iech als klaana Racker mit Max und Reta Hacker, dem Opa und der Oma hier, iech sag es eich und glaabt es mier, besucht die Kerwa in Misselgaa, scho als Buh, do woar iech da, drum freiht es miech ganz kolossal, dass iech bei eich für dieses Mal, darf dienen eich mit Gottes Wort, dass es erschall an diesem Ort.“

Für die faszinierende Predigt gab es – Welch eine Besonderheit – tosenden Beifall. Die Kirchenvorstände rundeten das Ganze ab, indem sie statt eines Klingenbeutels gläserne Maßkrüge durch die Reihe trugen. Und der Posaunenchor setzte mit dem Kerwa-Lied „Wo is denn des Gerchla“ noch ein abschließendes Ausrufezeichen.